

Bauen für die Zukunft

Gestalte deinen Ort am Sechseläutenplatz!



Architekturwettbewerb für Jugendliche

Der Wettbewerb

Zwischen Opernhaus und Zürichsee entsteht ein neues Gebäude – mit einem Begegnungsraum für alle und einer einladenden Aussichtsterrasse. Bevor die Profis loslegen, bist du gefragt: Wie wird ein Ort zur Wohlfühlzone für ganz unterschiedliche Leute?

Junge Menschen aus dem Kanton Zürich sind herzlich eingeladen mitzudenken, mitzuarbeiten, mitzuträumen. Alle zwischen 10 und 18 Jahren dürfen beim grossen Wettbewerb mitmachen und auch deine Ideen wollen wir unbedingt hören!

Die Arbeiten werden online und in einer grossen Ausstellung öffentlich präsentiert und eine Jury vergibt Preise für besonders überzeugende Arbeiten.

Diese Broschüre bereitet dich mit Informationen und Anregungen auf den Jugendwettbewerb vor. Sie nimmt dich mit auf eine Zeitreise (auf der Rückseite), zu aussergewöhnlichen Kulturbauten rund um die Welt und motiviert dich, dir deine eigenen Gedanken zu machen.

Na, worauf wartest du? Los geht's!

jugendwettbewerb.ch

Kulturbauten zum Träumen

Auf der ganzen Welt sind in den letzten Jahrzehnten aufregende neue Kulturbauten entstanden, die weit mehr sind als nur Orte für Musik, Theater oder Literatur. Sie sind zu Wahrzeichen ihrer Städte geworden und sollen allen etwas bringen, z.B. mit öffentlichen Dachterrassen, neuartigen Veranstaltungsangeboten oder einer umwerfenden Architektur. Damit soll auch einem verhängnisvollen Zukunftstrend entgegengewirkt werden: Durch Homeoffice, soziale Medien oder Wohnen alleine vereinsamen immer mehr Menschen. Genau deshalb sind Orte, wo wir zusammenkommen können, heute wichtiger denn je.

Helsinki, Finnland
Bibliothek
ALA Architects (FIN)
2018 € 98 Mio.



Oodi

Orte, wo man sich aufhalten kann ohne Geld auszugeben, sind zum Beispiel Bibliotheken. Eine, die genau dafür gebaut wurde, steht in Helsinki. Die Bevölkerung wurde gefragt, was sie sich wünscht und nun kann man im Oodi 3D-Drucker, Nähmaschinen, Gaming-Zimmer, Ton- oder Fotostudios mieten, Sprachtreffs, Konzerte, Diskussionsrunden und Lesungen besuchen oder einfach abhängen.

Operahuset Oslo

Das neue Opernhaus in Oslo ist zum Teil auf Pfählen gebaut und reicht 16 Meter unter die Wasseroberfläche. Dazu passt sein Ausseres: Es ist einem treibenden Eisberg nachempfunden und besteht aus Marmor und Glas. Seine begehbare Dachlandschaft bietet eine einmalige Aussicht auf die Stadt und das Meer und wird gerne als Treffpunkt genutzt.

Oslo, Norwegen
Opernhaus
Snøhetta (NOR/USA)
2008 € 548 Mio.



Guggenheim-Museum Bilbao

Anfang der 90er-Jahre war Bilbao eine heruntergekommene Industriestadt. Doch dann wurde das Guggenheim-Museum gebaut und löste eine Kettenreaktion des Erfolgs aus: Die Touristen kamen, Unternehmen investierten wieder Geld vor Ort und die Stadt blühte auf. Diese Aufwertung durch aussergewöhnliche Bauten nennt man heute «Bilbao-Effekt».

Bilbao, Spanien
Kunstmuseum
Frank Gehry (CAN/USA)
1997 € 195 Mio.



Dandadj, Niger

Kulturkomplex mit Moschee

2018 \$ 0.5 Mio.



Berner Generationenhaus

Wer ein erfolgreiches Beispiel für einen öffentlichen Ort besuchen will, muss nicht weit reisen. Direkt am Bahnhof Bern, im barocken «Burgerspital», befindet sich seit gut zehn Jahren das Generationenhaus. Ohne Konsumzwang und mit Angeboten von der Kita bis zum Altersheim ist es zum beliebten Treffpunkt geworden und stärkt den Zusammenhalt der Stadt.

Bern, Schweiz
Ort der Begegnung
Joseph Abeille (FRA)
1741 / 2014 CHF 49 Mio. (nur Umbau)



Hikma Community Complex

Auf dem afrikanischen Kontinent wird oft mit Naturmaterialien gebaut und mit cleveren architektonischen Tricks, um die Räume kühlzuhalten. Auch der Hikma-Komplex ist ein Beispiel dafür. Eine zerfallene Moschee wurde in eine Bibliothek und ein Gemeindezentrum umfunktioniert, das sich u. a. für Frauenförderung einsetzt. Daneben entstand aus Erdblocken eine neue Moschee.

Sendai Mediatheque

Eine Bibliothek, ein Kino, eine Film- und Tonsammlung, ein Café und wechselnde Kunstausstellungen – die Sendai Mediatheque ist unglaublich vielseitig. Sie hat eine offene Struktur und eine Fassade aus Glas. Dadurch wirkt sie einladend und lässt sich flexibel nutzen. Und genutzt wird die Mediatheque fleissig: Man kommt zum Lesen, Arbeiten, Filme schauen oder auf ein Nickerchen vorbei.

Elbphilharmonie

Die Elbphilharmonie ist das Wahrzeichen Hamburgs und der Stolz der ganzen Stadt. Das war nicht immer so: Die geplante Bauzeit wurde um zehn Jahre überschritten und kostete rund zehnmal mehr als geplant. Heute aber hat die «Elphi» längst mehr Geld eingebracht, als sie gekostet hat, und macht Hamburg weltberühmt. Ganze drei Millionen Menschen besuchen die spektakuläre Aussichtsterrasse jedes Jahr!



Hamburg, Deutschland
Klassisches Konzerthaus
Herzog & de Meuron (CH)
2016 € 866 Mio.

Facts and Figures

Teilnahme

- Die Anmeldung erfolgt online unter jugendwettbewerb.ch
- Teilnahmeberechtigt sind alle 10- bis 18-Jährigen aus dem Kanton Zürich
- Es werden Anmeldungen von Einzelpersonen, Gruppen und Klassen angenommen

Workshops und Führungen

- Zwischen November 2025 und Januar 2026 werden Workshops durchgeführt
- Veranstaltet von: ZAZ BELLERIVE Zentrum Architektur Zürich, OFFCUT Zürich, Heimatschutzzentrum in der Villa Patumbah
- Das Opernhaus bietet Spezialführungen an
- Die Teilnahme an den Workshops und Führungen ist freiwillig

Wettbewerbsbeiträge

- Es stehen drei Themenfelder zur Verfügung: Innenraumgestaltung / öffentlicher Begegnungsraum, Terrasse / Aussenraum und Transformation alt-neu

Für ältere Jugendliche existiert eine Website in komplexerer Ausführung. Weitere Informationen unter jugendwettbewerb.ch

Impressum
Projektteam Sabine Turner, Rebekka Bräm, Corinne Amsler
Konzept und Text: Rebekka Bräm
Inhaltliche Mitarbeit und Didaktik: Urs Bräm
Illustrationen: Maria Grejc
Grafik: Tanja Krebs
Druck: Multicolor, Baar



Ein neues Kulturzentrum entsteht



Die eine Hälfte der neuen Anlage bildet das frisch renovierte alte Opernhaus, das bleibt wo es ist und wie es ist.

Es entsteht eine neue Bühne, wo zeitgenössisches Musik- und Tanztheater und sogar Clubabende oder lange Kinonächte stattfinden könnten.

Im neuen Begegnungsraum sollen sich auf 1'000 Quadratmetern ganz unterschiedliche Menschen zu Hause fühlen. Er ist täglich geöffnet von früh bis spät und gratis zugänglich, egal ob du dich für Oper interessierst oder nicht. Dieser helle, gemütliche Raum ist sozusagen ein Wohnzimmer für die Stadt und die Schlechtwetteralternative zum Sechseläutenplatz.

Es gibt viel mehr Platz für Angebote für Kinder und Jugendliche.

Alt- und Neubau werden auf mehreren Stockwerken miteinander verbunden sein.

Zwillinge: Das neue Gebäude wird so gross wie das alte Opernhaus.

Auf das Dach kommt eine grosszügige, öffentlich zugängliche Terrasse mit tollem Ausblick auf See und Alpen.

Hier wird in Proberäumen und Ateliers geprobt, gewerkelt und gearbeitet. Von manchen Stellen aus kann man in die Werkstätten schauen oder Künstler:innen bei den Proben beobachten und in der öffentlichen Theaterkantine mit ihnen zusammen essen und trinken.

Die Vision zum neuen Gebäude jetzt im Video entdecken!

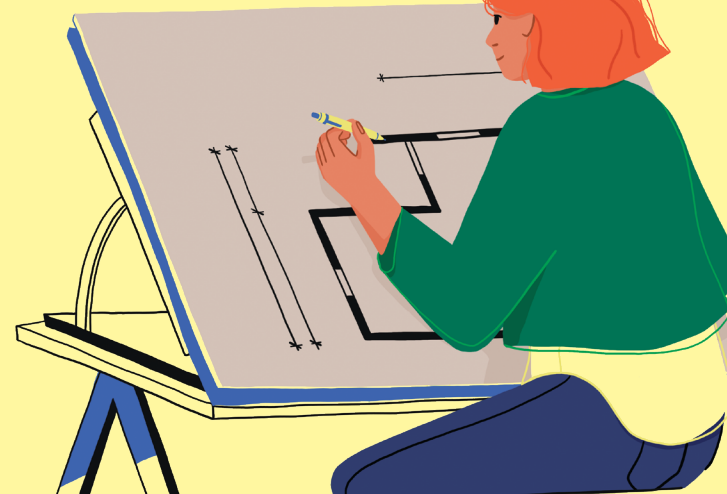


Und jetzt du! Dein Wettbewerbsbeitrag

Wie wir uns die Zukunft vorstellen, hast du jetzt ein bisschen erfahren. Jetzt wollen wir wissen, was du denkst, was deine Ideen sind!

Um mitzumachen, meldest du dich unter jugendwettbewerb.ch an und entscheidest dich für ein Themenfeld (Innenraumgestaltung / öffentlicher Begegnungsraum, Terrasse / Aussenraum oder Transformation alt-neu).

Stell dir vor, du gestaltest deinen Ort am Sechseläutenplatz: Was wäre deine Wunschvorstellung? Was brauchst du an einem Ort, damit du dich wohlfühlst oder damit du gerne dorthin gehst? Träumen erlaubt!



Aus Vergangenheit mach’ Zukunft.
Ein Platz verändert sich

Schon seit über 5000 Jahren nutzen Menschen die Stelle, wo sich heute der Sechseläutenplatz befindet. Ob als Wohngebiet in der Steinzeit, als Vergnügungszone um 1900 oder als Kartoffelacker im Zweiten Weltkrieg – der Ort hatte im Laufe der Zeit ganz viele verschiedene Gesichter und ging immer darauf ein, was die Gesellschaft gerade brauchte.

?

— Betrachte die Bilder auf dem Zeitstrahl und überlege, wie sich das Gebiet des Sechseläutenplatzes verändert hat.

— Welche Bedeutung hatte der Platz für die Stadt Zürich in verschiedenen Zeiten? Von wem und wozu wurde er benutzt?

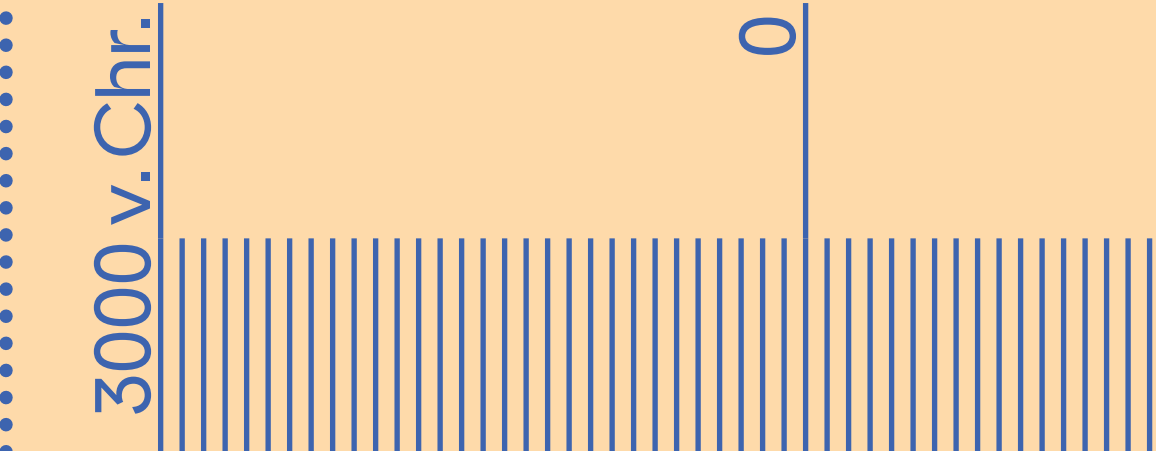
— Wie wird der Platz und seine Umgebung heute gebraucht? Wie soll er in Zukunft genutzt werden? Welche Veränderungen würdest du dir für die Zukunft wünschen?

Archäologische Grabung Parkhaus Opera, 2010 © Renard Fischer

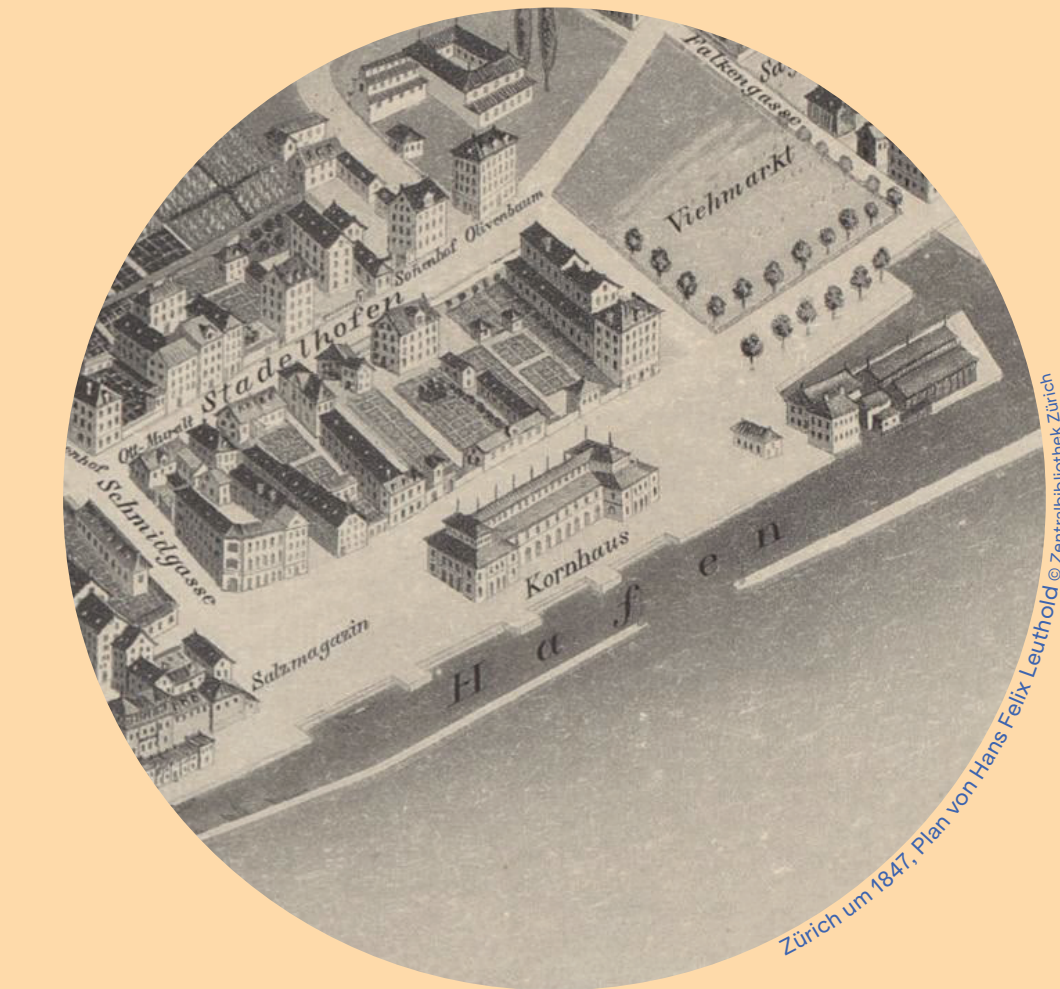
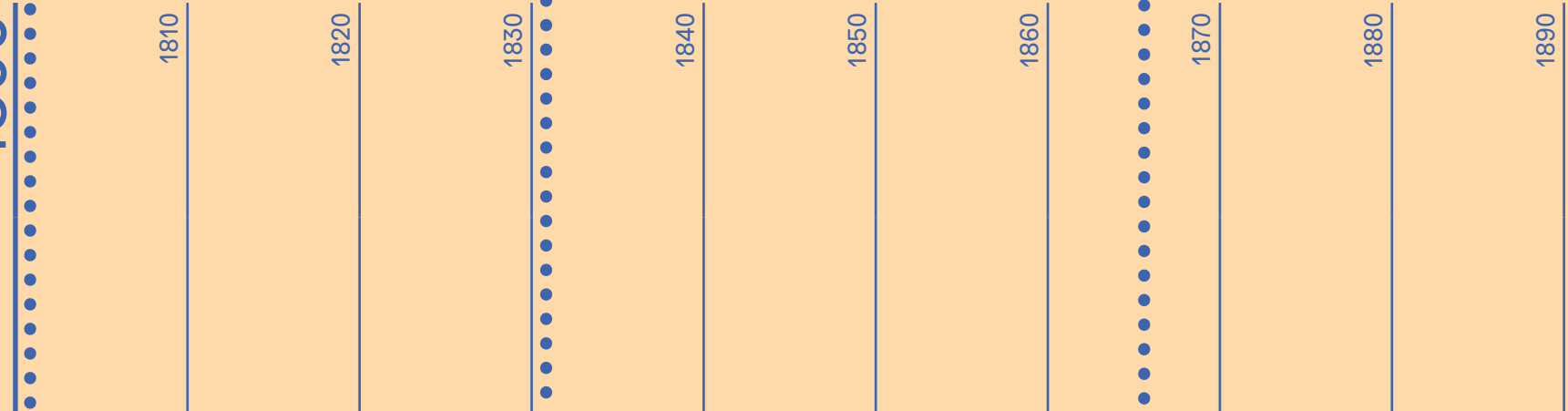
Archäologisches Fenster im Parkhaus Opera © Renard Fischer

3000 v. Chr.
Erste Menschen
lassen sich nieder

Nach der letzten Eiszeit breitet sich Wald aus, der bald die ganze Schweiz bedeckt. In der Jungsteinzeit ändert sich das, denn Menschen legen Siedlungs- und Anbauflächen an Gewässern an. Pfahlbauer lassen sich u. a. am Zürichsee nieder und beginnen Ackerbau zu betreiben. Sie leben am sumpfigen Ufer in Häusern, die auf Holzpfählen stehen.

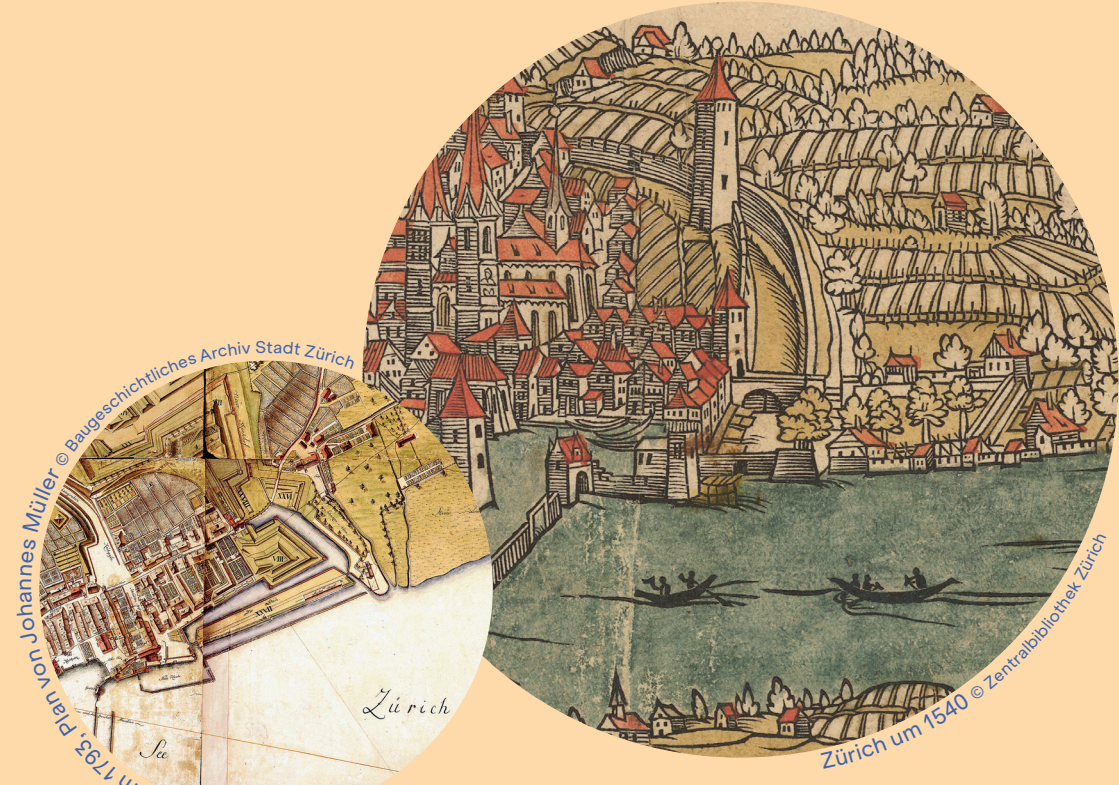


1800



bis 1800
Ausserhalb der
Stadtmauer

Im Mittelalter und bis in die frühe Neuzeit liegt das Gebiet um den Sechseläutenplatz vor den Mauern Zürichs und ausserhalb der Stadttore beginnt das Land. Den heutigen Sechseläutenplatz gibt es noch nicht: Der Ort ist unzugänglich und steht teilweise unter Wasser.



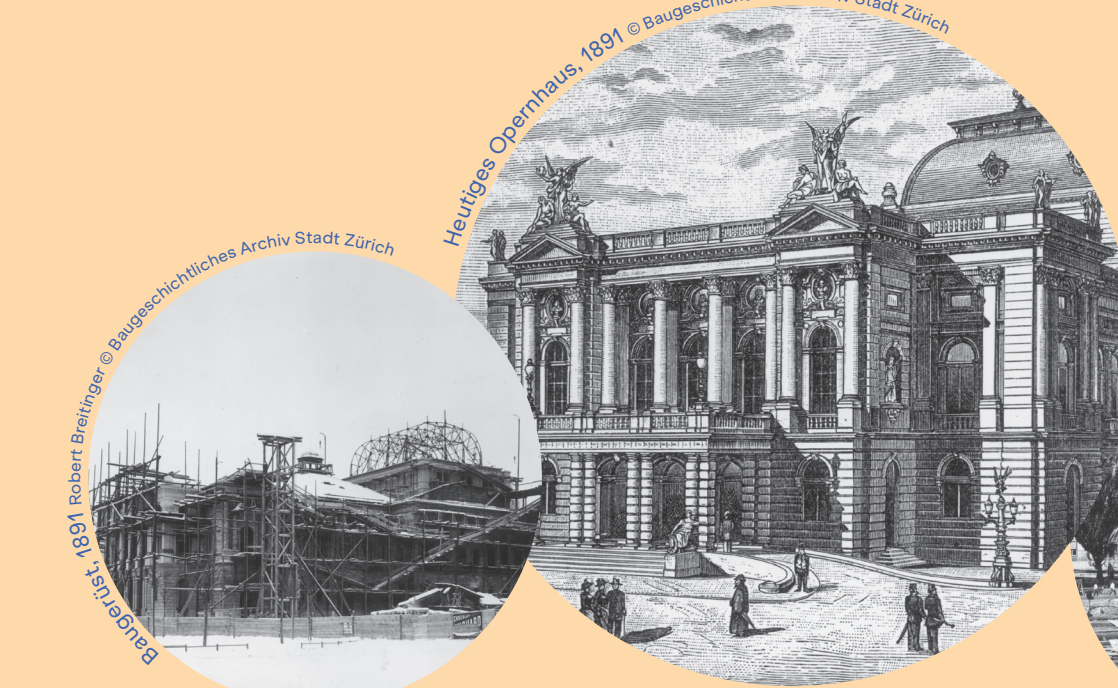
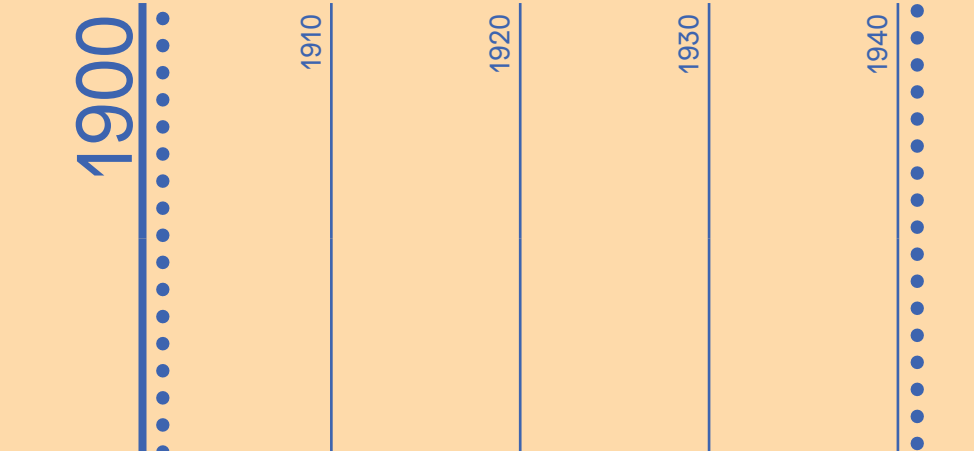
1867
Erster
Kulturbau
am Platz

Weil das Getreide neu nicht mehr per Schiff, sondern mit der Eisenbahn transportiert wird, steht das Kornhaus ab 1860 leer. 1867 wird ein Konzertsaal eingebaut, die alte Tonnhalle. In den 1880er-Jahren verschwindet der Hafen, das Seeufer wird aufgeschüttet und der Utoquai gebaut. Bald darauf wird auf der anderen Seeseite die neue Tonnhalle errichtet und das ehemalige Kornhaus 1896 abgerissen. Der Platz vor dem Opernhaus wird freigeräumt und «Tonhallenplatz» genannt.



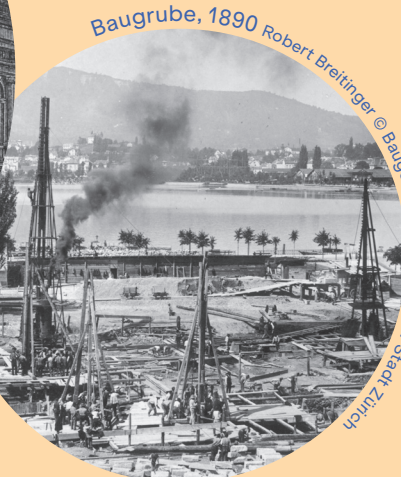
ab 1900
Ein Festplatz für
Zürcher:innen

Seit 1902 wird vor dem Opernhaus am Sechseläuten der Bögg verbrannt. Der Platz ist eine Wiese und ab 1900 befindet sich hier Zürichs Partymeile. Immer wieder von neuem werden prunkvolle Palastbauten und riesige Festhallen aus dem Boden gestampft. Tausende Menschen besuchen rauschende Feste und Ausstellungen und laufen im Winter auf dem leeren Platz Schlittschuh. Seit 1919 gastiert auch der Circus Knie auf dem Platz, der ab 1947 «Sechseläutenplatz» heisst.



1891
Das Opernhaus
wird gebaut

1834 wird am Hirschengraben in einem ehemaligen Kloster das «Aktientheater» eröffnet, das erste richtige Theater der Stadt. In der Neujahrsnacht von 1890 brennt es vollständig ab und keine zwei Jahre später wird das heutige Opernhaus am Sechseläutenplatz eingeweiht. Dieses Tempo ist aussergewöhnlich und nur möglich, weil fertige Pläne der Wiener Theaterarchitekten Fellner & Helmer verwendet werden.



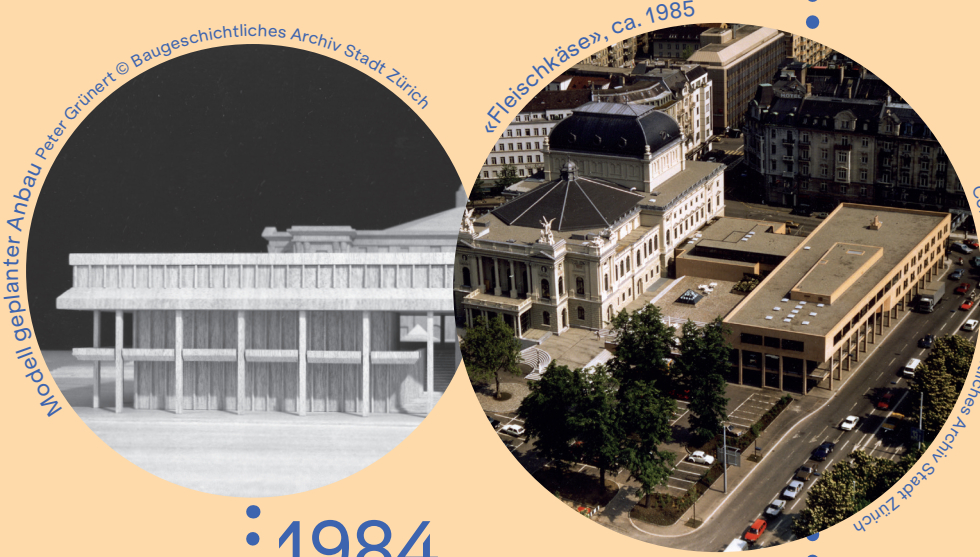
1940
Ein Acker inmitten
der Stadt

Nachdem Anwohner:innen in den 1930er-Jahren gegen den «ständigen, unerträglichen Lärm» protestieren, entsteht vor dem Opernhaus 1939 ein Parkplatz. Die Wiese, die den restlichen Sechseläutenplatz bedeckt, wird während des Zweiten Weltkriegs zum Acker. Um die Bevölkerung zu ernähren, werden Kartoffeln und Raps angepflanzt.



1961
Opernhaus
neu gedacht

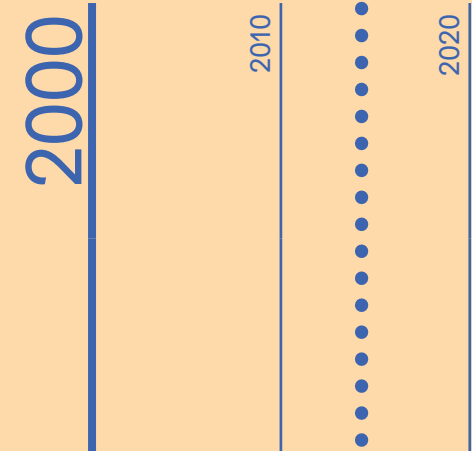
Schon Ende der 1950er-Jahre kämpft das Opernhaus mit Platzproblemen. Wie 2026 wird deshalb auch 1959 ein Architekturwettbewerb ausgeschrieben. Gewinner ist William Dunkel, der das alte Opernhaus durch einen modernen Neubau mit Seeanchluss ersetzen will. Das Projekt wird aber nicht umgesetzt und das alte Opernhaus unter Denkmalschutz gestellt.



1984
Kompromiss
«Fleischkäse»

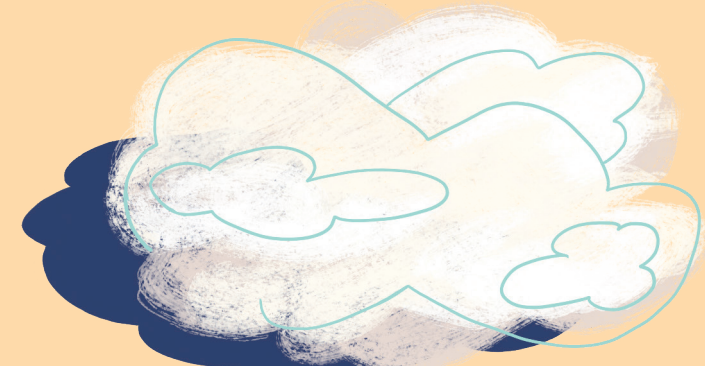
Als der Zürcher Stadtrat 60 Millionen Franken in die Renovation des Opernhauses stecken will, aber kein autonomes Jugendzentrum ermöglicht, kommt es zu heftigen Unruhen, den sogenannten «Opernhauskrawallen». Der Kredit fürs Opernhaus wird zwar bewilligt, aber Spärmassnahmen führen dazu, dass der Anbau viel plumper aussieht als geplant. Der «Fleischkäse» ist geboren.

2000



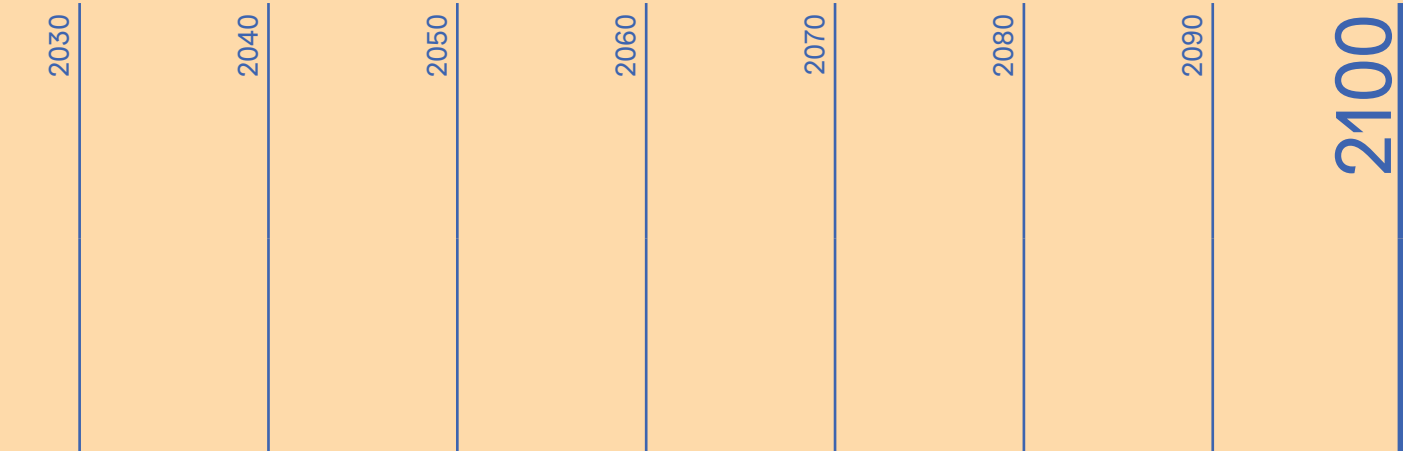
2014
Ein neuer Platz
entsteht

Vor dem Opernhaus befindet sich auch 2012 noch eine Wiese und ein Parkplatz. Für die Autos soll nun eine Tiefgarage entstehen und der Sechseläutenplatz attraktiver gestaltet werden. Während der Bauarbeiten stossen Archäolog:innen auf Überreste von Pfahlbauten, was zu einer Verzögerung führt. 2014 ist der neue Platz fertig und zieht mit seiner Weite, seinen Sitzgelegenheiten, Bauminseln und Wasserspielen bis heute täglich viele Menschen an.



Durch die Jahrtausende hat sich der Sechseläutenplatz immer wieder von neuem den Bedürfnissen der Zürcher:innen angepasst. Damit das auch in Zukunft so bleibt, sucht das Opernhaus aktuell nach den besten Ideen für die öffentlichen Bereiche des neuen Erweiterungsbaus. 2026 soll in einem internationalen Wettbewerb ein Entwurf gefunden werden, der vielleicht zu einem neuen Zürcher Wahrzeichen wird. In den 2030er-Jahren soll das Gebäude am Sechseläutenplatz gebaut werden. Stell dir vor, wie du 2050 über den Platz schlenderst und vor dem neuen Kulturzentrum stehenbleibst, dessen Entstehung du mitverfolgt, ja vielleicht sogar beeinflusst hast!

Heute



2100